

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses**

**Rothmüller, Jacques**

**Colmar, [1836]**

Lautenbach

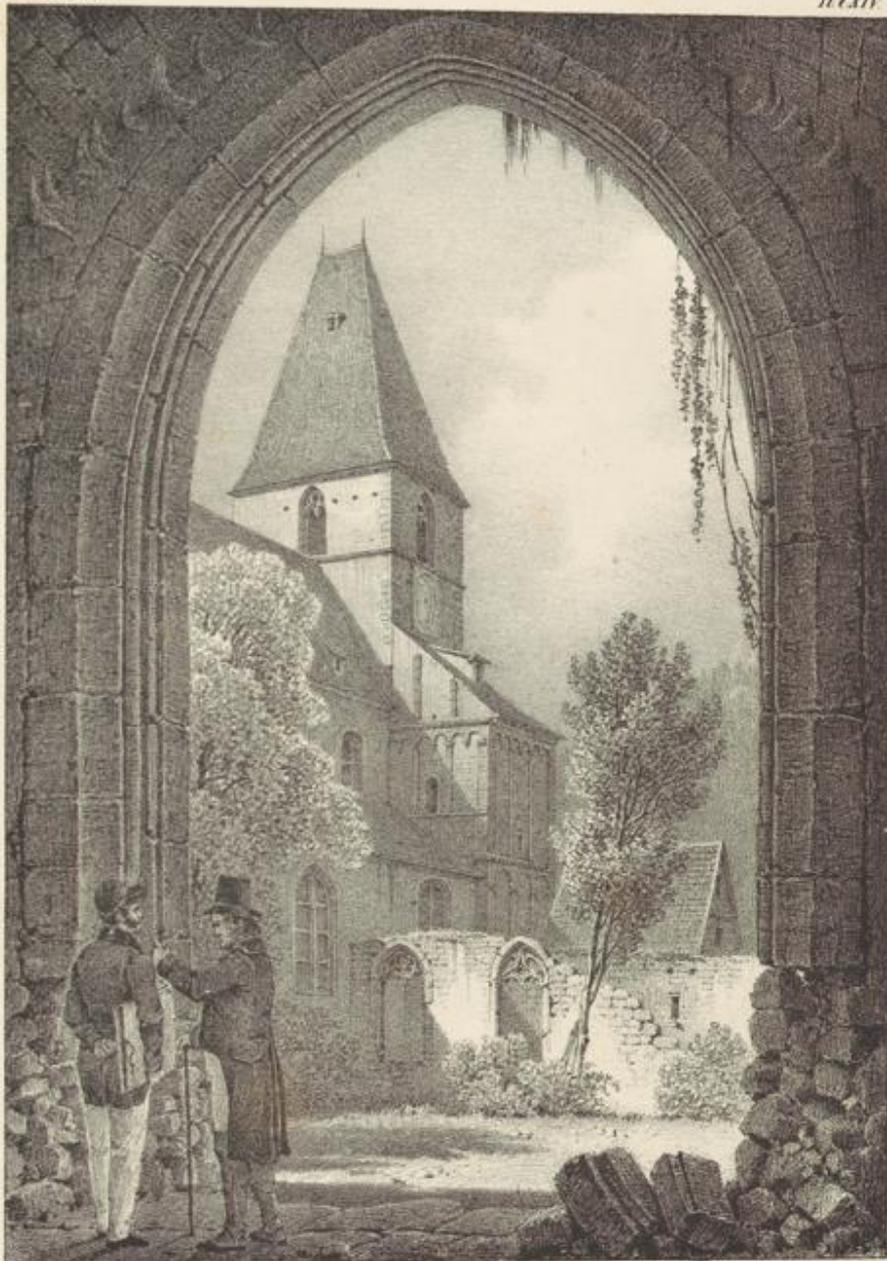
[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

## Lautenbach.

Das Dorf Lautenbach, in dem reizenden Thale welches ehemals den Namen Blumenthal trug, war vormals der Sitz eines Kapitels, das nach einigen Schriftstellern, im zehnten Jahrhundert, nach Schöpsin aber im Jahr 1137 gegründet worden ist. Die Mönche welche sich an diesem Orte niederließen, wurden von dem Stifter der Abtei Honau dahin geschickt. Die Kirche, welche heute zur Pfarrkirche dient, enthält einzelne Stücke sehr merkwürdiger Baukunst, welche in dem Werke des Hrn. von Golbery beschrieben sind. Dieser gelehrte Geschichtschreiber dem keine Schönheit der alten Kunst entgangen ist, beschreibt die Bauart der alten Kapitellkirche von Lautenbach wie folgt: Die kleinen Säulen der großen Thüre haben Knäuse, in welchen seltsame und phantastische Bilder ausgehauen sind. In dem Schiffe sind die Säulen ausgekehlt und wechseln mit viereckigen Pfeilern ab. Alle Decken sind flach. Vermuthlich hat ein Brand neue Bauten nothwendig gemacht. Dieses wird hauptsächlich dann klar, wenn man das Fenster untersucht, an welchem man mit wenig Geschicklichkeit eine Nachahmung der alten Kunst versucht hat, und wenn man das Chor betrachtet, an dessen Fenster Lanzetten sind und welches auswärts mit Stützpfählern versehen, und auf Manneshöhe mit einer dreifachen Reihe von Blumengehängen geziert ist, während daß alle andern Theile des Gebäudes antik sind. Die Seitenthüre gegen Süden stellt seltsame Figuren dar. Allein besonders merkwürdig ist die Kanzel; die Bildhauerarbeit daran ist sehr schön. Der Deckel stellt den heiligen Michael vor wie er den Teufel zu Boden schmettert. Mit der einen Hand hält er ein blitzendes Schwert, mit der andern eine Wage. Der Teufel drückt eine der Wagschalen in die Höhe, und in der andern, welche diesem Stoß nachgiebt, befindet sich eine Betende. Unter dem Deckel sieht man den Heiligen Geist. Die Kanzel ist rings herum mit den Bildsäulen der vier Evangelisten geziert, und das Treppengeländer stellt schöne Blumenkränze vor. Das Fenster des Chores hat bis zur Mitte seiner Höhe schöne farbige Gläser, und am obern Theil ein Kleeblatt aus dem nämlichen Glase. Es befinden sich also in der Kirche von Lautenbach zwei verschiedene Zeitalter, zwei scharf ausgesprochene Charaktere.

Nachdem der Geschichtschreiber, welchem wir diese Details entlehnen, auf solche Weise die verschiedenen Arten von Baukunst, welche in der Kirche von Lautenbach mit einander vermischt sind, beschrieben hat, beklagt er es, daß ein bäuerischer rosenfarbener Kitt, mit welchem die Schönheiten des lombardischen Styles verschwenderisch überstrichen sind, die elegante Leichtigkeit der gothischen Lanzetten verunstaltet.

Man kann nicht von Lautenbach sprechen, ohne eines Namens zu erwähnen, welcher zu unserm literarischen Ruhme gehört. Delille, der erhabene Verfasser des Gedichtes: die Gärten, bewohnte während einiger Zeit dieses geringe Dorf. Hier, in dieser bescheidenen Einsamkeit und in den finstern Wäldern, die sie umgeben, wurde ihm vielleicht die Eingebung zu Theil, die ihn unsterblich macht. Sein Andenken wird fernerhin noch lange die Orte verschönern, die uns an ihn erinnern.



J. Schmitt del.

Lith. de Hahn & Cie. à Colmar

Eglise de Luttenbach,  
près Suebwiller.

